

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Geschäftsstelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 25 Pf. monatlich, 22.225 vierfachjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beigabe. 22.225 vierfachjährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausgenommen Österreich. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an jedem entgegen in Wiesbaden die Börsenzeitung 19, sowie die Zeitungen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die vorherigen Ausgaben und in den benachbarten Landstädten und im Uebrigen die betreffenden Tagblatt-Exemplare.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr

mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 10 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernruf: Amt Lübars 6202 n. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenes

Zeit und Stunde wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 14. Februar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 74. • 64. Jahrgang.

## Reichskanzler und Abgeordnetenhaus.

Noch ehe die „Ustania“-Angelegenheit endgültig beendet und aufgehoben ist, hat es in der Unterseebootsfrage einen innerpolitischen Konflikt gegeben. Aber nicht Parteihader gefährdet wieder einmal den Burgfrieden, sondern eine parlamentarische Behörde setzte sich in Gegenfahrt zu unseren staatsrechtlichen Einrichtungen und holte sich eine Burekratierung durch die Reichsregierung. Ja, der Reichskanzler lässt es sich nicht nehmen, die Burekratierung persönlich zu erteilen. Er wird, wie hochamtlich verlautet, dem Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses selbst die Antwort erteilen, daß er das Vorgehen der Staatshaushaltskommission als eine verfassungswidrige Einwirkung auf Fragen der auswärtigen Politik und auf die Anwendung bestimmter Kriegsmittel ansiehe. — Auch im Beidein der Kriegszenit können wir hier frei von der Zerber weg reden. Denn einmal sind wir selbst durchaus derselben Überzeugung, wie sie in der amtlichen Rundung vertreten wird, und dann ist das Ungehörige des Vorfalls so sonnenklar erwiesen, daß es sich erübrigkt, in die parteipolitische Ecke hineinzuheulen, aus der der Borsig erfolgte. Es genügt, festzustellen, daß es die Gruppe der Abgeordneten v. Hendebrand und v. Gedlich war, von der die „Anregung“ ausging. Ob es sich dabei nur um den Ausdruck patriotischer Sorgen handelt, oder ob, wie von parteiunerichterlicher Seite bereits angedeutet wurde, die Aktion seit langem, etwa seit dem Tage, wo die preußische Thronrede von der kommenden Wahlreform sprach, geplant und vorbereitet war, das wollen wir nicht untersuchen. Eine Erörterung solcher Dinge wäre kleinlich und angesichts des gewaltigen fühlbaren Geschehens im Kriege belanglos.

Von Wichtigkeit ist jetzt nur, was in bezug auf den Krieg zu geschehen oder nicht zu geschehen hat. Nicht zu geschehen hat der Borsig einer preußischen Parlamentskommission gegen die schwer genug rüttende Reichsdiplomatie, am wenigsten in einem Augenblick, da die leichte Entscheidung eines schwierigen Problems dadurch nur ungünstig beeinflußt werden kann. Denn die Warnung der Abgeordnetenhauskommission — fast so wie eine Drohung aus — ergab für das feindliche und neutrale Ausland nur das falsche Bild, als befände sich der Kanzler des Deutschen Reiches in den Händen der Vertreter und Dichtmäuler und müsse nun durch eine strenge Kriegspartei gegen Amerika scharf gemacht werden. Die Warnung der Kommission war um so — sagen wir ganz mild — unverständlich, als den Herren bereits die Denkschrift der Reichsregierung über die Verschärfung des Handelskrieges kein Geheimnis mehr, aber auch die Unterredung des Herrn v. Bethmann-Hollweg mit Herrn v. Wiegand bekannt war, worin der Kanzler ausdrücklich versicherte, er werde sich die U-Bootswaffe niemals aus der Hand reißen lassen. Das war doch wahrlich deutlich genug. Dazu kommt noch, daß ein Vertreter der preußischen Staatsregierung gegen die Absichten der Abgeordnetenhauskommission ausdrücklich Einwurf erhob und das politisch bedenkliche und rechtlich Widersinnige der Aktion aufwies. Die „Warne“ waren gewarnt. Sie haben trotzdem beschlossen, ihren Besitz zu veröffentlichen. Es gibt keine Entschuldigung für ihr Verhalten und sie haben die im Montag-Morgenblatt mitgeteilte scharfe Burekratierung aus der Wilhelmstraße mehr als verdient.

## Die Ereignisse auf dem Balkan. Elbasan von den Bulgaren besetzt.

Die amtliche bulgarische Meldung.

W. T. B. Sofia, 14. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier gibt bekannt: Die bulgarischen Truppen befreiten gestern Elbasan. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen sehr warmen Empfang. Die Stadt ist besetzt.

Die Räumung Durazzos beschlossen.

Br. Budapest, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die bulgarische „Kambana“ meldet aus Korfu: Die italienische Herrschaft beschloß die Räumung Durazzos. Die Truppen wurden aus Durazzo vormittags nach Valona verschifft.

Der Vormarsch gegen Durazzo.

Br. Berlin, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Dem „V. Z.“ wird aus dem I. I. Kriegspressequartier unter dem 13. Februar gemeldet: Unsere Truppen dringen in Albanien vor. Unsere Artillerie bewegt sich auf den eisernen, von dem Vorstossen aufgeweichten beiden Straßen, die von Prizren und Skutari aus durch das Hügelland in die

Ebene von Durazzo führen. Diese stark sumpfige Ebene, die die Arme durchfließt, ist 8 Kilometer vor Durazzo an beiden Seiten durch felsmäßige Befestigungen geschützt. Dahinter liegt noch die sumpfige Stütze des Gebirges vor Durazzo. Zwischen See und Meer verläuft die Donaustraße südwärts nach Skutari. Da diese Rückzugsstraße im Notfall ganz unzureichend wäre, ist der wichtigste Rückhalt der Griechen die italienische Transportflotte. Über auch ihre Unionsfreiheit erscheint durch die Wachsamkeit der I. I. Torpedobootsflottille und Unterseeboote stark beeinträchtigt. Dazu kommt die Auflösung mit Marinestiegern. Wie es heißt, fürchtet Essad-Pascha auf albanischem Boden die Blutrache jener 100 mohammedanischen Notcheln, die er hängen ließ, weil sie ihm die Gefolgschaft verweigerten.

Br. Wien, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Das „Deutsche Volksblatt“ berichtet aus Athen: Bulgarische und österreichisch-ungarische Truppen haben nach einer Meldung der „Patri“ die bei Durazzo stehenden serbischen, montenegrinischen und italienischen Truppen angegriffen. Die Verteidigung wird von der Meerestruppe aus von der Flotte unterstützt und im Hafen liegen italienische Dampfer, um in Falle der Auflösung Durazzos während der Kämpfe der Rücken der sich zurückziehenden Truppen und Munition einzuschiffen.

Essad-Pascha „überträgt“ die Verwaltung Albaniens dem italienischen Oberbefehlshaber.

Br. Wien, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Das „Neue Wiener Journal“ berichtet aus Dapiano: Mainländer Blättern zufolge übertrug Essad-Pascha laut einem Dekret die Verwaltung Albaniens an den italienischen Oberbefehlshaber.

Eine Offensive der feindlichen Balkantruppen?

Neue Unstimmigkeiten.

Br. Athen, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) „Embros“ meldet aus Saloniki: General Sarrail will an der griechischen Grenze eine Aktion gegen die Zentralmächte beginnen. Die Franzosen sind mit den Engländern, die unter Offiziermangel leiden, unzufrieden. General Sarrail erklärte, die Griechen in französische Truppenformationen einzutragen müssen, wenn England keine Offiziere nach dem Balkankriegschaufeld entsende. Die Unstimmigkeiten zwischen den verbündeten Saloniater Truppen nehmen nach einer Ruhepause wieder zu. Die Engländer verstehen nur den Etappendienst, was die Franzosen und Serben ungern sehen.

Verstärkung der Befestigungen der englisch-französischen Stellungen vor Saloniki.

Br. Bef. 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Aus Athen eingetroffene Meldungen zufolge werden die Befestigungsarbeiten des Lagers der Verbündeten in Saloniki eifrig fortgesetzt. 3500 französische Flüchtlinge arbeiten ohne Unterbrechung Tag und Nacht an der Herstellung neuer Schützengräbenlinien. Dazu hat der Generalstab der Verbündeten sogar Bewohner Salonikis (1) herangezogen. Tausende griechischer Bauern arbeiten für hohen Lohn an der Seite der Serben. Große Mengen von Artilleriematerial und schwere Batterien französischer schwerer Artillerie werden seit acht Tagen gelandet. Immer neue französische Truppen treffen ein. Das französisch-englische Kommando lädt neue Eisenbahnlinien herstellen, deren wichtigste die von Oropoim zu dem äußersten Schützengraben an der Front und Verdopplung der großen Schützenlinie ist.

Die Saloniaker Spionageaffäre.

Br. Athen, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) In der bekannten Spionageaffäre ist ein englischer Generalstabsoffizier in Saloniki kompromittiert. Es wurde auch der früher venizelistische Abgeordnete v. Drama verhaftet, weil er dabei erwischt worden ist, als er einem Angehörigen des griechischen Generalstabs eine Summe einhandelte mit dem Auftrag, ihm dafür Nachrichten über die Bewegungen der griechischen und verbündeten Truppen zu verschaffen.

Das bulgarisch-österreichische Zollregime in Serbien.

W. T. B. Sofia, 14. Febr. (Nichtamtlich. Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Die gemischte bulgarisch-österreichisch-ungarische Kommission, die mit der Feststellung eines in den gemeinsam besetzten Gebieten Serbiens anzuwendenden Zollregimes beauftragt wurde, trat am 12. d. M. im Ministerium der Außen zusammen.

Die heldenmütigen Phrasen des montenegrinischen Ministerpräsidenten.

Eine österreichische Meldungstellung.

W. T. B. Wien, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Gegenüber den weitsichtigen Erklärungen und heldenmütigen Phrasen, welche der montenegrinische Ministerpräsident Mutschowitsch unter dem 11. d. M. durch die „Agence Havas“ folgten, nur die Fertigkeit über das montenegrinische Landesentwickeln und die Kapitulation des montenegrinischen

Armees hinwegzutäuschen, genügt es wohl, neuerlich festzustellen, daß am 14. Januar d. J. König Nikolaus an Kaiser Franz Joseph und namens der montenegrinischen Regierung den Ministerpräsident Mutschowitsch an die k. u. k. Regierung Telegramme gerichtet haben, in welchen um Frieden gebeten wird. Am 16. Januar hat dann die montenegrinische Regierung in einer ebenfalls von Herrn Mutschowitsch unterzeichneten Note die ihr als Bedingung der Einleitung von Friedensverhandlungen beigelegte bedingungslose Waffenfriedensredung angenommen. Aus dem Gesagten erhellt, daß der montenegrinischen Regierung irgend welche Friedensbedingungen überhaupt nicht bekanntgegeben wurden, so daß auch von einer Ablehnung derselben logischweise bisher nicht die Rede sein konnte. Die Abreise des Königs Nikolaus ist nach Angabe des Herrn Mutschowitsch erst am 20. Januar erfolgt. Ob der König noch diesem Datum von seinem Exil aus an seine in Montenegro zurückgebliebenen Generale und Minister noch Befehle erlassen hat, gegebenenfalls, was deren Inhalt war, ist hier natürlich nicht bekannt. Sollten sie so gelauft haben, wie Herr Mutschowitsch es sagte, dann ist ihr Erfolg jedenfalls ein sehr geringer gewesen, denn bekanntlich haben die Verhandlungen über die Art der Durchführung der montenegrinischen Waffenfriedensredung am 22. Januar d. J. in Cetinje begonnen und am 25. Januar durch Unterzeichnung des beitreffenden Protocols seitens unserer und der montenegrinischen Unterhändler ihren Abschluß gefunden.

König Nikolaus reist nach Amerika?

Br. Budapest, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die „Dimitrova“ schreibt: König Nikolaus hat die französische Regierung sich zu überlegen, ob sie ihm einen Aufenthalt in einem neutralen Land gestatten könne. Frankreich würde die Überfahrt nach Amerika genehmigen. Nikolaus sieht sich anscheinend schon weit vor, er will keinesfalls des kriegerischen in Frankreich abwarten. (Schriftl.)

Venizelos als Bewerber des Kammernmandats für Mytilene.

W. T. B. Bern, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Pariser „Journal“ aus Saloniki will Venizelos sich um den in Mytilene freigewordenen Sitz in der Kammer bewerben. Seine Wohl in diesem feiner Politik erzielbaren Bezug sei gesichert.

Eine französische Verhaftungsabteilung auf Kreta.

Amsterdam, 14. Febr. (Bef. Bln.) Ein hiesiges Blatt meldet: Nach einem Telegramm aus Kreta auf Kreta landete ein französisches Kriegsschiff bei Hora Petra eine Abteilung, die einen moslemischen Adelaten verhaftete und wieder abzog.

Keine rumänische Anleihe im Ausland.

W. T. B. Budapest, 14. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Universität“ wird von amtlicher Seite ermächtigt, die Nachricht, daß Rumänien eine Anleihe von 9 Millionen Pfund aufgenommen habe, zu demontieren. Diese Nachricht bedürfe um so mehr der Widerrufung, als mit ihr auch die Mittelung verbunden wird, daß als Pfand für diese Anleihe rumänisches Getreide gegeben worden sei.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 14. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: Ein feindlicher Torpedobootszerstörer, der sich dem Eingang zu den Dardanellen zu nähern versuchte, wurde durch das Feuer unserer Batterien vertrieben. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Besorgnis über das Schicksal des französischen Panzerkreuzers „Admiral Charner“.

Der Untergang des „Suffren“ durch „Havas“ abgeleugnet.

W. T. B. Paris, 14. Febr. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Ein deutscher Funkrundschau meldet, ein deutsches Unterseeboot habe am 8. Februar das französische Panzerkreuzer „Suffren“ an der syrischen Küste versenkt. Wie der „Tempo“ meldet, befindet sich „Suffren“ angeblichlich in Toulon.

W. T. B. Paris, 14. Febr. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Amtlich wird gemeldet: Das Marineministerium ist beunruhigt über das Schicksal des Panzerkreuzers „Admiral Charner“, der an der Küste Syriens kreuzt und seit dem 8. Februar keine Nachricht gegeben hat, einem Datum, an dem nach einem deutschen Telegramm ein Unterseeboot einen französischen Kreuzer versenkt haben soll.

„Admiral Charner“ ist eines der ältesten französischen Kriegsschiffe, das bereits 1893 vom Stapel lief und ebenso wie seine Schwesterschiffe „Bruix“ und „Latouche Treille“ 4800 Tonnen Wasserverdrängung besaß. Seine Bestückung besteht aus zwei Geschützen

Von 19,4, jedoch von 14-Sentimeter-Kaliber und acht Geschützen leichter Artillerie sowie vier Torpedoröhren. Die Schnelligkeit des Kreuzers ist mit 18,4 Seemeilen und seine Besatzung mit 375 Mann angegeben. Nach den beiden oben verzeichneten Meldungen zu schließen, kann zweierlei angenommen werden, daß man in Frankreich den Verlust des „Suffren“ verschweigen und dasselbe mit von einer Besorgnis um einen der ältesten Kreuzer sprechen will, damit, wenn dieser wieder als gesichtet gemeldet wird, ein um so größerer Freudenrutsch Platz greifen kann oder aber der deutsche Unterseebootkommandant hat sich, was durchaus nicht außer der Möglichkeit liegt, getäuscht. Halten wir aber vorläufig noch an der ersten Auffassung fest.

### Ausdehnung der türkischen Dienstpflicht auf das 50. Lebensjahr.

W. T.-B. Konstantinopel, 14. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingeführt, nach welchem die militärische Dienstpflicht bis zum 50. Lebensjahr ausgedehnt und die Befreiung vom Militärdienst durch Zahlung einer Taxe eingeschränkt wird.

### Freilassung des türkischen Gesandten in Persien.

Die anderen Verhafteten bleiben in Kriegsgefangenschaft. W. T.-B. Petersburg, 14. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die russische Regierung hat bestimmt, daß der türkische Botschafter in Persien, der mit Österreichern, die mit ihm sagten, durch eine russische Patrouille gefangen genommen wurde, nach Balu und von dort durch Rusland nach der Türkei geschafft werden soll. Der österreichische Militärtatowé und die übrigen Gefangen genommen werden als Kriegsgefangene nach Russland geschafft.

### Der Krieg gegen England.

#### Abermals ein englischer Dampfer torpediert

W. T.-B. Malta, 14. Febr. (Richtamtlich. Neuer.) Der britische Dampfer „Springwell“ (5593 Registertonnen) ist auf der Reise nach Indien torpediert worden. Die Besatzung wurde gelandet.

#### Ein englischer und ein belgischer Dampfer gesunken.

W. T.-B. London, 14. Febr. (Richtamtlich.) Blohds meldet: Der Dampfer „Alabam“ aus Stavanger ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet worden und befindet sich an Bord des norwegischen Dampfers „Galac“. — Der belgische Dampfer „Admiral“ aus Antwerpen (2221 Tonnen) ist gesunken. Zwei Mann der Besatzung sind umgekommen.

#### Zu dem Torpedoboots vorstoß in der Nordsee

Die „Arabis“ eine neue Gattung englischer Hilfskreuzer.

W. T.-B. Berlin, 14. Febr. (Eig. Meldung. Bef. Bln.) In der englischen Flotte, die deutschen Torpedoboots hätten an der Drehbahn keine britischen Kreuzer, sondern nur Minensucher torpediert, erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß unsere Torpedobootskommandanten sich in der Tat gesüchtet haben können. Ihr Angriff erfolgte in der Nacht. Sie nutzten einen einsilbigen Feind verfolgen und beschossen ihn auf beträchtliche Entfernung. Es steht nun mehr fest, daß die „Arabis“ zu einer neuen Gattung englischer Hilfskreuzer gehört, die erst seit Kriegsbeginn in Bau gegeben und im Januar d. J. in Dienst gestellt wurden, 15 Meilen in der Stunde laufen. 78 Mann Besatzung haben und zum Minensuchern wie zur Fliegerabwehr verwandt werden. Sie seien kleinen englischen Kreuzern in der Bauart sehr ähnlich.

#### Der Kampf an der Doggerbank in englischer Beleuchtung.

Berlin, 14. Febr. (Bef. Bln.) Der Marinemitarbeiter der „Daily News“ schreibt über die Vorgänge an der Doggerbank: Es ist nur ein kleiner Verdienst für die schnellen Torpedoboote, englische Bewaffnungsfahrzeuge, Minenfeger usw., die hundertweise immer tätig sind, zu überfallen und zum Opfer zu machen. Die Nordseestrom, die sich auf eine Ausdehnung von 700 Meilen erstreckt, ist schwer auf allen Punkten zu verteidigen.

#### Ein Explosionsunglück im englischen Lager.

W. T.-B. Paris, 14. Febr. (Richtamtlich.) In Hagebrouck wurde der Fliegerleutnant Graham White schwer verwundet. Im Laufe einer Übung platzte eine Granate in den Händen

des englischen Offiziers, wodurch 5 Personen getötet und 24 Personen verwundet wurden.

### 2834 englische Munitionsfabriken unter Staatskontrolle.

W. T.-B. London, 14. Febr. (Richtamtlich.) Das Munitionsministerium gibt bekannt, daß 2834 Fabriken, die ausschließlich Munition herstellen, unter Staatskontrolle stehen.

### Der erwartete günstige Verlauf der „Lusitania“-Verhandlungen.

W. T.-B. Berlin, 14. Febr. (Eig. Meldung. Bef. Bln.) Von amtlicher Seite erfahren wir, daß jetzt im Auswärtigen Amt die erwarte Meldung des Großen Kanzlers eingetroffen ist, die in vollem Umfang die bisher vorliegenden Beitragsnachrichten vom günstigen Verlauf der „Lusitania“-Verhandlungen bestätigt. Der Standpunkt beider Regierungen hat sich genähert. Staatssekretär Laning hat seine Forderung nicht aufrecht erhalten und auf die beiden Stellen seiner Note verzichtet, die von der deutschen Regierung als unannehbar, weil gegen unsere nationale Ehre, zurückgewiesen worden waren. Diese Stellen enthielten bekanntlich die Annahme, die Versenkung der „Lusitania“ als ungerecht anzuerkennen und den U-Bootkommandanten zu bestrafen. Es bleibt jetzt nur noch übrig, den endgültigen Vertrag festzusehen, und auch hierüber ist zwischen Kanzler und Laning schon nahezu Übereinstimmung erzielt worden. In Friedenszeit, bei freiem Verkehr auf dem Kabelweg würden die Unterschriften wohl in ein paar Stunden, spätestens in ein paar Tagen ausgetauscht werden. Da aber der Nachrichtenverkehr zwischen Deutschland und Amerika sehr erschwert ist, wird es wohl noch etwas länger dauern.

### Die nordamerikanische Union und die neue deutsche U-Boot-Note.

Unzufriedenheit in der Entente.

W. T.-B. Berlin, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Den Londoner Blättern zufolge glaubt man, so meldet das „B. T.“, daß sich die amerikanische Regierung mit der neuen deutschen Verfügung, daß bewaffnete Kaufschiffe als Kriegsschiffe anzusehen sind, stillschweigend einverstanden erklärten wird. Die Bierverbandsprese ist natürlich sehr unzufrieden mit Amerika und besonders mit Wilson. So schreibt der „Tempo“: Nachdem nur der „Bastaria“-Fall für beide Teile befriedigend beigelegt ist, werden die Deutsch-Amerikaner einen Druck auf den Kongress ausüben, um Wilson zu veranlassen, von England unter Drohung, die Ausfuhr von Kriegsmaterial und Munition an die Alliierten mit Embargo zu belegen, die Aufgabe der Flotte zu fordern. Doch meint das Blatt, daß Wilson, der es vermied, mit Deutschland zu brechen, es nicht zum Bruch mit England kommen lassen wird. Immerhin sei es möglich, daß Amerika morgen unter dem Vorwand der Notwendigkeit der nationalen Verteidigung zur allgemeinen und ständigen Anwendung des Embargo schreite, es wird ein fast vollständiger Stillstand der Ausfuhr nach Europa, besonders nach den alliierten Ländern gemeldet. So hätten die großen amerikanischen Eisenbahngesellschaften laut amtlicher Veröffentlichung jedes Export nach den Häfen des Atlantischen Ozeans mit Ausnahme der Linie Chehalis, Ohio, Kanada verweigert. Das Ausfuhrverbot sei in erster Linie durch enorme Steigerung der maritimen Frachtsätze und Schiffsmangel bedingt. Alle Häfen seien überfüllt. Das Ausfuhrverbot betreffe besonders Getreide, Stahl, Munition. Diese Lage könne wochenlang andauern.

### Ein Protest der Entemächte in Washington.

W. T.-B. Washington, 14. Febr. (Richtamtlich.) Die diplomatischen Vertreter der Entemächte erhoben mündlich bei Staatssekretär Laning Vorstellungen über das amerikanische Memorandum, betreffend die Entoffnung der Kaufschiffes. Obwohl das Staatsdepartement nicht willens ist, etwas über die Art der Vorstellungen bekanntzugeben, heißt es im allgemeinen, daß Laning in Kenntnis gesetzt worden sei, daß die Entente nicht geneigt sei, den Vortrag anzunehmen.

### Eine Spende des Leutnants Berg aus der „Appam“-Beute für das amerikanische Note Kreuz.

Br. Haag, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Leutnant Berg hat 15 Pfund aus der „Appam“-Beute für das amerikanische Note Kreuz gespendet. Die Goldbarren

der „Appam“ im Wert von 40 000 Pfund Sterling sind, wie bestätigt gemeldet wird, auf die „Löse“ verbracht worden.

### Die Lage im Westen.

#### Zeppelinalarm in Rouen und Havre.

W. T.-B. Paris, 14. Febr. (Richtamtlich. Bef. Bln.) In Rouen wurde 8,50 Uhr abends auf Anhiebung des militärischen Behörden Alarm geschlagen, weil ein Zeppelin gemeldet war. Der Alarm war um 10,40 Uhr beendet. In Havre wurde aus denselben Anlaß alarmiert. Man glaubt, daß der Zeppelin unverrichteter Sache wieder umgekehrt.

#### Die neue Beschleierung von Reims.

Br. Genf, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Das „Journal de la Marine“ erfuhr aus Reims, daß die Sämtlichen Mittwoch stark beschossen wurde.

#### Die deutschen Angriffe zwischen Maas und Mosel.

Berlin, 14. Febr. (Bef. Bln.) Zu den Kämpfen in der Champagne und zwischen Maas und Mosel wird diese „B. T.“ von einem alten preußischen Offizier geschrieben: Wie wenig der mit so lebhaftem Heute eingesetzte französische Angriff in der Champagne die deutsche Heeresleitung zu beeinflussen vermöhte, zeigt der Angriff, der deutscherseits, unbekümmert um die Vorgänge in der Champagne, auf dem Teilstreitkriegsfront zwischen Maas und Mosel auf der ganzen Front durch Wintersperrungen erfolgte. Der Feind wird sich nach den Vorgängen der letzten Zeit auf unserem rechten Flügel eingetragen müssen, doch die in London und Paris so schnell erwartete und in den alliierten Presse mit so großer Selbstüberhebung angekündigte frühjahrsoffensive des Jahres 1916 in einiger Ausicht auf Erfolg hat, als alle vorangegangenen Offensiven, und daß sie einen für die Alliierten außerordentlich unangenehmen Abschluß finden dürfte. Der deutsche Stellungspanzer ist stehfest und die hinter ihm liegenden Feldgrauen Waffen sind jederzeit bereit, ihrerseits siegreich aus ihm hervorzutreten.

#### Die italienischen Nebendiplomaten in Paris.

W. T.-B. Paris, 14. Febr. (Richtamtlich.) Die „Tribune“ schreibt in einer Korrespondenz aus Paris: Es gebe ancheinend in Paris eine italienische Nebendiplomatie in der Person gewisser italienischer Journalisten. Das Blatt stellt fest, die Diplomatie der Entente habe seit Kriegsbeginn folgende Kriterien aufgestellt: Die Verteidigung des eigenen Landes sollte dem eigenen Heere vorbehalt bleiben. Die Verteidigung gewisser strategischer Punkte von internationaler Bedeutung sollte durch die alliierten Heere gesiehen. Das Erscheinen der Engländer in Nordfrankreich würde darin keine Ausnahme, denn die Engländer handelten für ihr eigenes Konto und auf dasjenige Belgien. England hätte ja auf seiner eigenen Insel nicht fechten können. Englands Feld war vielmehr Belgien, das von England aus strategischen Gründen politisch erschaffen wurde und welches der Ausgangspunkt der englischen Militäraffaktion auf dem Kontinent sei. Diese Kriterien seien bisher auf allen Kriegsschauplätzen streng eingehalten worden. Das größte Kriterium finde keine besondere Anwendung auf Sizilien und Albanien. Man könne ganz auf den Unfang und die Gewissenssäuerlichkeit in der Zusammenarbeit der verschiedenen Heere bislatieren. Diese Zusammenarbeit könnte auch vervollkommen werden. Allein die Krieger dürften weder gründlich noch modernisiert werden. Die Tägigkeit unzuständiger und unverantwortlicher Deute könne hier nur Zweideutigkeit und Wissensmangel erzeugen.

### Der Krieg gegen Italien.

#### Die Franzosen im italienischen Hauptquartier.

W. T.-B. Rom, 14. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Agencia Stefani“ meldet: Vriand und die französische Mission sind im italienischen Hauptquartier vom König zur Tafel gezogen worden. Die Mission besichtigte mehrere Punkte der italienischen Front am mittleren und unteren Fluss sowie in der lombardischen Zone und verließ am Sonntagabend im Sonderzug die Kriegszone.

#### Der französische Ministerbesuch in Rom.

W. T.-B. Rom, 14. Febr. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo“ erklärte Unterstaatssekretär Thomas, die Grundlagen seiner Abreise mit dem Kriegsminister Rupelli seien der Austausch von Rohstoffen und Munition sowie eine Arbeitserteilung nach dem bevorstehenden Wunsche jedes einzelnen Landes.

nicht geschmückt, sondern um die Augen und die Rose herum bis zur Unkenntlichkeit verschminkt. Auch das störte in dem Porträtmal.

Die Bischöfe dankten anhaltend und herzlich für das Abend.

Die Morgenunterhaltung am Sonntagabend in der Residenz-Theater fand beißende unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Bruno Tüschmann, der schon einmal im griechischen Gewand die wichtige und gewaltige Tochter des Odipus frei aus dem Gedächtnis vorgetragen hatte, fand sich wieder ein. Diesmal sprach er den 5. und 11. Gesang der Odyssee. Wer den Künstler einmal sah, der wird sich mit dem einen Mal zufrieden geben, sofern nicht der Bildungsdrang groß ist und man die herrlichen Gesänge wohl einmal hören möchte. Über der Bildungsdrang ist nicht so groß, und die Vorträge des Vortragenden sind immer dieselben: Seine glänzende Mittel, sein fabelhaftes Gedächtnis, sein flangshönes Organ, das wie Gesang anmutet, seine gute Technik, die ein Zuhören ohne Ermüdung gestattet. Dringt doch das gehauchte Wort bis in die fernsten Winkel des Hauses. Aber all diese Vorträge, die wohl blenden, können doch nicht wirklich befriedigen. Denn der Vortrag bleibt äußerlich. Richtig schwingt mit, sein Ton von innen heraus, alles wohlwollender, manchmal etwas postulerter Vortrag, auf Effektbischerei aufgebaut. Doch war der Erfolg außerordentlich groß. Herr Tüschmann durfte mit dem gespendeten Beifall zufrieden sein. Und er war es auch so sehr, daß er sich zu einer Zugabe entschloß und einen kleinen Teil aus der Odyssee griechisch, mit viel Schwung, vortrug. Die Zuhörer sah sogar Hochrufe in die Beifallbezeugungen. Man hätte glauben können, daß Haus sei ausverkauft.

### Unterhaltungsteil.

#### Residenz-Theater.

Samstag, den 12. Febr.: „Zettichen Gebert“. Schauspiel in 5 Akten von Georg Hermann.

Die neueste Eröffnungsfeier am Samstag im Residenz-Theater bedeutete einen vollen Erfolg. „Zettichen Gebert“ scheint dazu zu eignen, „Die fünf Frankfurter“ abzulösen. Das Urteil über das Stück läßt sich am besten in dem Wort „hübsch“ zusammenfassen. Das Wort in seinem stärksten Begriff gibt so gern die Meinung wieder, die das Schauspiel ausübt. Die Handlung steht dahin wie ein leise rinnendes Bachlein, manchmal ein lustiges Plätschern, meist aber ein sanftes, sinniges Murmeln. Die Dramatisierung des Werkes ergab eine Reihe lose ineinander gefügter Bilder, Ausschnitte aus dem Leben der gutbürglerischen jüdischen Familien Berlins um das Jahr 1889. Und es schadet weiter nichts, daß man es wohl denkt, daß das Stück erst nachträglich aus dem Roman entstand. Die Tracht der damaligen Zeit, die Damen im Kleidchen, verhüllt den angenehmen und poetischen Einindruck. Minaturwerk, feines, verblüfftes Kostüm. Nicht plump wirkte da der sogenannte Witz von den fehlenden Scheiben, förend jede Übertreibung im Spiel der Witztanten. Das könnte und mühte für die Zukunft vermieden werden, ebenso dürfte das Tempo in den beiden letzten Akten ein wenig flotter sein.

Die Handlung ist schnell erzählt. Zettichen Gebert hat im Hause der reichen Verwandten das Leben eines reichen, bewohnten Landes geführt. Nun soll sie sich dankbar erweisen, soll für die Gattaten bezahlen, indem sie auf den ge-

liebten Dr. Köglings verzichtet und sich, dem Wunsch der Verwandten folgend, den ungäbigen Julius Jakob befreit. Während die anderen vergnügt Zettichen Hochzeit feiern, stürzt das Mädchen im Brautgewand davon, in den Tod. — Es fehlt auch nicht an einem Schluß sentimental — als Zettichen von dem Geliebten Abschied nimmt —, und dieser Schluß sentimental verfehlt wiederum seine Wirkung auf weiche Gemüter nicht. Da wurden — von Seiten des Publikums — heiße Tränen des Missfalls für Zettichen vergossen, das so bitterlich um den Geliebten weint.

Bon den Drehstellen ist Herr Neßeltrager an erster Stelle zu nennen. Ganz richtig gab er den feinfühligen, funktionsreichen Jason Gebert, den Onkel Zettichens, der für das Mädchen mehr empfand als einfache Liebe. Der Künstler arbeitete die Figur plastisch heraus, charakterisierte scharf und stellte einen Menschen voll Blut und Leben auf die Bühne. Das Gedrechen, das steife Bein, betonte er geschmackvollerweise nicht zu stark, vergaß aber auch nie es zu betonen. Herr Hieber der sich um die Spielleitung verdient machte, sei an zweiter Stelle genannt. Er spielte den achtzigjährigen Slugen Eli Gebert fein und sympathisch und erinnerte zeitweise an unseren unvergesslichen Georg Küller. Darauf kann Herr Küller stolz sein, daß er die Erinnerung an den Künstler wette. Seine poetisch wirkte Herr Watzek als Dr. Köglings und Fräulein Hermann als Zettichen Gebert. Allerdings läßt sich aus der Rolle des Zettichen viel mehr herausholen, als Fräulein Hermann mit den in letzter Zeit immer gleichen Ausdrucksmittelen zu geben wußte. Herr Nam, Fräulein Port und Frau Lüder-Freiwald wären noch lobend zu erwähnen, die Herren Buggé, Schenck und May ließen sich leider zu störenden Überreitungen hinreissen. Zudem hatte sich Herr Schenck

B. v. N.

## Briands und Salandras Trunksprüche.

W. T. B. Rom, 13. Febr. (Richtamtlich.) Bei der Tafel in der französischen Botschaft brachte Briand folgenden Trunkspruch aus: „Ich bin besonders glücklich, den Herrn Präsidenten und Letzter wie die Mitglieder der königlichen Regierung in diesem Hause Frankreichs empfangen zu können, in dem so oft die Interessengemeinschaft und Brüderlichkeit unserer beiden Völker bestätigt wurden. Ich beglückwünsche mich ebenso wie meine Kollegen zu de Gelegenheit, die uns die gegenüberliegenden schweren Seiten bieten, mit Ihnen unsere Ansichten auszutauschen und unsere Entscheidungen in Übereinstimmung miteinander zu bringen, um auf allen Gebieten unserer gemeinsamen Anstrengungen volle Wirksamkeit zu verleihen. Durch die Verbindung, die mit jedem Tage enger wird, wird die Mannigfaltigkeit unserer militärischen Unternehmungen und unser wirtschaftlicher Kampf gegen die Feinde in allen Städten zur Einheit des Handelns, die eine sichere Bürgschaft des Sieges ist. Ich erhebe das Glas auf das Wohl des Königshauses von Italien, des Königs-Ritter und der Mitglieder der Königsfamilie. Ich bitte Eure Exzellenz, mir sich selbst und die Mitglieder der Regierung den Ausdruck der Wünsche entgegenzunehmen, die uns für die Größe Italiens und den Ruhm seines tapferen Heeres bezeichnen.“ — In Erwiderung des Trunkspruchs Briands sagte Ministerpräsident Salandra: „Herr Präsident! Mit lebhafter Gemüthsart wiederholte ich mit Ihnen die Versicherung, daß der seit gestern mit Eurer Exzellenz und den hervorragenden Persönlichkeiten ihrer Begleitung gesprochene Handlungsaustausch nicht verfehlt wird, und dem wiederrücklichen Ziel, die nunmehr gänglich notwendige Einigkeit in dem Vorgehen der alliierten Regierungen zu erreichen, immer näher zu bringen. Unsere Aufgabe wird insbesondere durch die Tatsache erleichtert, daß der freundlichste Geist in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern obwaltet, die, indem sie unter schwierigen Verhältnissen die Verbündeten zusammen halten, zu allen Opfern bereit sind und ihre Anstrengungen auf einem Wege vereinigt haben, der sie zum Sieg führt. Salandra trat auf das Wohl Boissacé, des Ministerpräsidenten Briand, seiner Begleiter, auf die Höhe Frankreichs und den Ruhm seiner Armee.“

## Feindliche Flieger über italienischen Städten

Die italienische Darstellung.

W. T. B. Rom, 14. Febr. (Richtamtlich.) Agenzia Stefani.) Samstagmorgens überflogen feindliche Flieger Gogoro in Ferrara, Poggio in Modena und Ravenna. Durch Bomben wurden 15 Zivilisten getötet und mehrere verwundet. Der Sachschaden ist gering. In Ravenna wurden das Bürgerhospital, in dem ein Lazarett des Roten Kreuzes untergebracht ist, und die St. Apollinariskirche getroffen, von der ein Teil des Vorhofes zerstört wurde.

## Zur Explosion der Sprengstoff-Fabrik in Cengio.

W. T. B. Bern, 14. Febr. (Richtamtlich.) Die „Verner Tagwacht“ enthält die Mitteilung, daß dem „Secolo“ zufolge bei der Explosion der Sprengstoff-Fabrik in Cengio der Schaden die Summe von vier Millionen lire übersteige. 5000 Soldaten arbeiten an der Bevölkerung der gewaltigen Vorräte und der Sprengstoffe.

## Der Krieg über See.

## Ausschreitungen gegen deutsches Eigentum in Kanada.

W. T. B. Amsterdam, 14. Febr. (Richtamtlich.) Wie ein biesiges Blatt meldet, berichtet die „Times“ aus Toronto, daß kanadische Soldaten, die in Galapagos ausgebildet wurden, deutsche Geschäfte überfielen und ein großes Hotel zerstörten. — Eine Versammlung im Stadthause von Berlin in Ontario hat beschlossen, den Gemeinderat um Abänderung des Stadtnamens zu ersuchen.

## Die Neutralen.

## Amerika gegen die Bewaffnung italienischer Handelsschiffe.

Paris, 14. Febr. (Benz. Bl.) „Journal“ erzählt aus Washington: Da ein drittes bewaffnetes italienisches Handelsschiff in New York eingelaufen sei, habe das Staatsdepartement sich veranlaßt gesehen, die Verfügungen über Berechtigung von Handelsschiffen zur Mitführung von Geschützen abzunehmen. Das befiehlt, daß die amerikanische Regierung den italienischen Dampfern „Amerika“ und „Verona“

## Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiele. In der Vorstellung der komischen Oper „Die verkaufte Braut“ von K. Smetana gärtete am Samstag Herr Vernden als „Heiratsvermittler Nezal“. Die Rolle lag hier zuletzt in Händen des Herrn von Schend: dieser Sänger, der künstlich mit gutem Erfolg in Frankfurt gärtete, scheint uns verlassen zu wollen. Seine Eigenart —, die entschiedene Betonung des drastisch-komischen Elements, die ihm so natürlich zu Gebot stand, daß schon sein Erscheinen an sich genügte, um die heiterste Stimmung zu wiedern —, diese Eigenart ist bei dem jetzt gärtenden Baskusso Herrn Vernden leider stark ausgeprägt. Er muß größere Mühe und Anstrengung auf Maße, Spiel und komische Nuancen verwenden, und seine Absichten treten da zuweilen etwas beraus und aufdringlich zutage. Doch ohne Frage ist auch hier ein starkes darstellerisches Talent vorhanden: an ausdrucksreicher Mimik, an Beweglichkeit und Lebendigkeit der Gesten fehlt es nicht. Stimmlich ist Orr. Vernden bevorzugt: das Organ, auch mit einiger Langlicher Tiefe gerüstet, ist zwar nicht übermäßig ausgebend, doch frei von Härten, und in der Tonbildung gesichert. Der Vortrag erfreute, von einer gewissen Unruhe abgesehen, durch Klarheit und Deutlichkeit, auch das sinnlichste Parlando-Geschwätz blieb deutlich. So gelang es Herrn Vernden — dessen Rolle zwar vielleicht mehr an der englischen „John Bull“ unserer Bühnenblätter, als an einem böhmischen Dorf-Büffettus erinnerte —, doch im ganzen, die Schönheit des besten, großvaterlichen Wichtigstens „Nezal“ musikalisch und dramatisch angemessen zu beleben. Er gefiel. — Die Rolle des Bauer Krauschna hatte an diesem Abend Herr Gareis a. G. übernommen: er

führte sie mit seiner angenehmen weichen Sopranstimme in dankenswerter Weise, verständig und verständlich, durch. Die übrige Besetzung der Oper war unverändert geblieben: Frau Han. Boepffel als anmutige „Marine“, Herr Gante als ein burleskoer „Hans“ und Herr Haas als „steuertreuer Wenzel“ hatten sich hauptsächlich in die Ehren des Abends zu teilen.

O. D.

\* Adolf-Menzel-Vortrag. In selten unterhaltsamer Weise sprach am Samstagabend in der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ Professor Dr. Karl Neumann aus Heidelberg über Adolf Menzel, dessen 100. Geburtstag vor kurzem, kaum zehn Jahre nach seinem Tod, gefeiert werden sollte. Menzel, der mit allerhöchsten Anerkennungen in einem Maß überschüttet worden ist, die in manchen Zweifel an seinem Werke erweckten, hat in seinen neunzig Jahren vier Generationen der Kunst erlebt: die Cornelius-Epoche, die historische Malerei von Raulschöch bis Piloty die Gentilmalerei und den Impressionismus. In allen diesen Richtungen der Malerei hat Menzel teilgenommen, mit Ausnahme der ersten, obwohl er mit Cornelius in derselben Stadt lebte. Er hat an den drei Richtungen der Malerei nicht nur teilgenommen, sondern sie von allen indirekt genommen worden und gilt in allen als auerkannter Meister. Keiner Richtung hat er sich inden ganz hingegeben, immer wahrte er seine fräulelle, eigenwillige Künstlerpersönlichkeit. Ein Glück war es für Menzel, daß er nicht durch die Schulfälle der Akademie, sondern durch die Werkstätte des Handwerks, der Lithographie, gegangen ist. Die handwerkliche Tüchtigkeit und Solidität hat ihn nicht zuletzt zu den bewundernswerten Leistungen befähigt. Ausserdem war er das Begleitteil der jungen Künstler, denen die Akademie den Stoff bereitstet, daß sie nach dem Vorbild gre-

ten, ehe sie etwas gelernt haben, und sich einbilden, daß Verren schädige das Gemälde. Bißlich eingehend, unter Verführung einer Anzahl Bildvorderer, beschäftigte sich der Redner mit den Illustrationen, die der junge, damals noch unbekannte Menzel zu der Kriegszeit Geschichte Friedrich des Großen lieferte ein Buch, das dadurch epochenmachend wurde, daß es den Holzschnitt in Deutschland wieder belebte. Troy der unglaublich gründlichen, geradezu archäologischen Behandlung des Stoffes ihuf Menzel in dieser Illustration sowohl wie in den Bildern zu dem weniger bekannten sogenannten „Armeebuch“ seine Mannequins, sondern lebende Figuren. Menzel malte schon naturalistische Bilder, bevor der Naturalismus kam, er war Impressionist vor dem Impressionismus; wie der Igel in dem bekannten Märchen war er immer der erste. An ein paar Bildvorderen wurden in verschiedene Richtungen fallende Werke Menzels gezeigt. Bei dem Gemälde „Moderne Balladen“ glauben wir, war es, wo der Redner sich mit besonderer Schärfe gegen diejenigen wandte, die mit Vorliebe den nächsten Menschen darstellen. Menzel, meinte er, gehörte zu denen, die einsehen, daß der Mensch bei uns in der Natur nur in der Kleidung vorkommt. Zu einem anderen Bild machte er die Randsbemerkung: Menzel war so unakademisch wie möglich und niemand malte eine so fröhliche Höchstleidgalerie wie er. Immer aber wies der Redner auf den ungemeinen Fleiß und Verneifheit der „kleinen Exzellenz“ hin, die einmal, als für die stärkere Betonung des Zeichenunterrichts Propaganda gemacht wurde, den doppelseitigen Auspruch tat: „Alles zeichnen ist gut, alles zeichnen ist besser!“ Der gut besuchte Vortrag — er stand wie immer in der Aula der höheren Töchterschule statt — wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

## Zum Wechsel im nordamerikanischen Kriegsamt.

Der Grund von Garrison's Rücktritt?

Br. Rotterdam, 14. Febr. (Fig. Drahtbericht. Benz. Bl.) Der zurücktreternde amerikanische Kriegsminister Garrison hat an Wilson einen Brief geschrieben, worin er sagt: Es ist klar, daß wir über grundfachliche Fragen verhandelt und einig sind. Unsere Überzeugungen gehen nicht nur auseinander, sondern sie lassen sich auch keineswegs miteinander verschmelzen. In amerikanischen Blättern heißt es, Gleiter meldet, daß Garrison Wilsons Haltung als schwächer ansieht und die Vernachlässigung der Verteidigung der Philippinen als einen Fehler betrachtet.

## Schwedische Vorschläge zur Verbesserung des Seeverkehrs mit England.

W. T. B. Stockholm, 14. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht. Svensk Telegram-Bureau.) „Dagens Nyheter“ berichtet, daß das Kommers-Kollegium bearbeitete Vorschläge zur Verbesserung des Seeverkehrs zwischen Schweden und England, denen eine große Bedeutung beigemessen wird. Das Kollegium beabsichtigt, den Bau von großen Fähren von 10.000 Tonnen für die Verbindung zwischen Göteborg und einem englischen Hafen, vielleicht Birmingham, vorschlagen. Diese Fähren würden also 3/4 mal so groß, als die zwischen Schweden und Trelleborg verkehrenden. Das Blatt spricht von einer möglichen Fortsetzung der vorgeschlagenen Seeverbindung über Stockholm hinaus nach W. S.

## Neue Beschlüsse des schweizerischen Bundesrats.

Regelung der Beziehungen zwischen Zivil- und Militärbehörden. — Beschlagnahme von Petroleum und Benzin.

W. T. B. Bern, 14. Febr. (Richtamtlich.) In seiner am Samstag abgehaltenen außerordentlichen Sitzung hat der Bundesrat hinsichtlich der Beziehungen zwischen Zivilbehörde und Militärbehörde drei wichtige Beschlüsse gefaßt. Der erste bestimmt, daß die Armeeleitung ohne besondere Kreditbewilligung durch den Bundesrat zu handeln ist für alle Ausgaben, die im Verwaltungsreglement für die Armeen vorgesehen und festgelegt sind; dagegen müssen alle übrigen Ausgaben, namentlich solche für Bekleidung, Bewaffnung, Ausrüstung, Munition, Fertigungswerk, Bauten oder Straßen mit dem entsprechenden Kreditgeboten dem Militärdepartement unterbreitet werden. Die Kredite können nur vom Bundesrat bewilligt werden. Das Armeekriegskommissariat hat seine Tätigkeit auf die Verteidigung der Bedürfnisse der Armeen zu beschränken. Der zweite Beschuß beschränkt die Tätigkeit der Heerespolizei auf den Dienst bei der Truppe. Sie kann in diesen dazu herangezogen werden, dem Grenzkontrolldienst mitzuwirken, jedoch nur im Einvernehmen mit den zuständigen kantonalen Behörden. Der dritte Beschuß entlastet die Militärgerichte von allen nicht unter den allgemeinen Begriff eigentlicher Militärvergehen fallenden Verleihungen der Gelehrte, Beschlüsse und Verordnungen, um die kantonalen Gerichte mit ihrer Amtung zu beauftragen. Alle diese Beschlüsse sind auf Grund von Verhandlungen mit den obersten Heeresleitung gefaßt worden. Der Bundesrat wird sich in seinen Sitzungen der kommenden Woche mit der Aufstellung des Kriegsberichtes der Eisenbahnen beschäftigen. Der Bundesrat hat beschlossen, das schweizerische Volkssbildungsbüro zu beauftragen, nach Möglichkeit die Einfuhr von Petroleum und Benzin zu fördern und für die Regelung der Preise für diese Waren die nötigen Maßregeln zu treffen. Das Departement ist vom Bundesrat ermächtigt worden, Petroleum und Benzin, das sich in Verfolgung von Privaten befindet, zu beschlagnahmen und im Interesse der gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung und Industrie um den Schiffsfrachtenpreis des Inhabers mit einem Aufschlag von 5 Proz. zu erwerben.

## Die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen Spaniens.

Br. Genf, 14. Febr. (Fig. Drahtbericht. Benz. Bl.) Der spanische Minister des Auslands Villanueva bestätigte einem Berichterstatter des „Petri Parisien“ die Erklärung des Ministerpräsidenten Romanones, daß Spanien strenges Neutralität zu bewahren wünscht, jedoch verpflichtet sei, seine wirtschaftlichen Interessen zu verteidigen, die durch den französisch-englischen Plan der Blockadeverschärfung stark gefährdet seien. Villanueva hofft, daß die Regierungen von Frankreich und England die Frage der spanischen Kol- und Kolonialausfuhr, die durch eindringende Anordnungen Frankreichs und Englands außerordentlich stark geschädigt ist, wohlwollend prüfen und der spanischen Regierung die nötigen Erleichterungen gewähren werden.

## Aufruhr unter den chinesischen Truppen.

W. T. B. London, 14. Febr. (Richtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 11. Februar: Die chinesischen Blätter berichten, daß die Truppen in Peking die Unabhängigkeit ausgerufen haben. Die Rebellen kontrollieren die Telegraphenverbindung zwischen Tschinghien und Peking, so daß die Regierung keine Nachrichten hat. Admiral Sir G. Grey geht nach dem oberen

Hangse, um die Stellung am Oberlauf des Flusses zu beobachten.

W. T. B. Schanghai, 14. Febr. (Richtamtlich. Reuter.) Truppen von Hünan haben Lütschau eingenommen.

## Der Schulurlaub für Feldarbeiten.

Br. Berlin, 14. Febr. (Fig. Drahtbericht. Benz. Bl.) Der „Voss. Blg.“ wird geschrieben: Der Kästner der gesetzlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat die nachgedachten Schöpfchen darauf hingewiesen, daß auch weiterhin ältere Schüler bei landwirtschaftlichen Arbeiten, Saatbestellung usw., dem Bedürfnis entsprechend zu beurlauben sind. Damit der Umfang der Beurlaubung in den erforderlichen Grenzen bleibt, soll darauf Bedacht genommen werden, daß die einzelnen Abhängigkeiten der Sommer- und Herbstferien auf diejenigen Zeiten verlegt werden, in denen für die betroffenen Schulorte die Heranführung der Schulfügung zu landwirtschaftlichen Arbeiten besonders erwünscht ist.

## Todessturz eines deutschen Fliegeroffiziers.

Br. Karlsruhe, 14. Febr. (Fig. Drahtbericht. Benz. Bl.) Auf dem Heidelberg Flugplatz stürzte der Fliegeroffizier Dreier ab und starb an den erlittenen Verletzungen.

## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

Eine Zentralstelle für Gemüsebau im Kleingarten ist dieser Tage ins Leben gerufen worden. Die Zentralstelle, die in Berlin (Behrenstraße 21) ihren Sitz hat und deren Tätigkeit sich auf das ganze Reichsgebiet erstrecken soll, hat die Aufgabe, Hand in Hand mit Gemeinden, Verbänden und Vereinen den Anbau solcher Gemüse zu fördern, die für die Nahrernahrung während des Kriegs besonders wichtig und bedeutungsvoll sind. Zur Errichtung dieses Zwecks bedarf es zunächst, so weit dies in einzelnen Gegenen noch nicht geschehen sein sollte, der Bereitstellung geeigneter Landesreien, sei es unentgeltlich, sei es gegen möglichst geringe Vergütung. Den Verkäfern von Kleingärten werden ferner zu möglichen Preisen geeignete Samenreien, Wanzen, Dünger usw. zur Verfügung gestellt werden müssen. Endlich sollen überall die Interessenten sachverständig beraten werden, und wo es an ausreichenden Arbeitskräften fehlt, soll auch für solche nach Möglichkeit gesorgt werden. Zu allen diesen Fragen will die neue Zentralstelle Rat und Auskunft erteilen.

— Kirchliches. Herr Pfarrer Dr. Meinecke von der Bergkirche ist zum Pfarrer an der Ludwigskirche in Saarbrücken berufen worden und wird Mitte März, nach Einsegnung seiner Konfirmanden, aus Wiesbaden scheiden.

— Großer Andrang herrschte heute in allen Butter-, Fett- und Milchhandlungen, und auch die Mäger haben nicht über Mangel an Kundschaft zu klagen. Ganz besonders lebhaft geht es aber jeden Morgen um 8 Uhr etwa vor dem „Käfchen Kür- und Kindergarten“ in der Fleischstraße zu, wo um diese Zeit zahlreiche Frauen und Kinder auf den Milchverkauf warten. Die Polizei ist zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ordnung jeden Morgen dort vertreten. Ihre Tätigkeit hat sich selbstverständlich darauf zu befrüchten, daß sie durch die Polizeibeamten die Ordnung in einer Weise aufrecht zu erhalten, die nicht gebilligt werden kann. Dabei rügte er die Unwissenheit von Kindern unter Bemerkungen über deren Mütter, die nicht an Blaue waren. Sein Verhalten ergab mit Recht den größten Unwillen der Frauen, die weiß Gott nicht zu ihrem Vergnügen zu Hunderden warten, und vor einem Misshandlung stehen, sondern aus bitterer Notwendigkeit. Die Not- und Krankenlage, in der sich die Frauen befinden, wird durch ein der Sache nach unangemessenes Auftreten der Polizei nur unnötig verschärft.

— Die Volkssvorstellungen des Hoftheaters haben oft Schwierigkeiten nach der Richtung eranloht, daß der Aarternverkauf nicht in einer Weise stattfinde, die mißbräuchliche Benutzung der billigen Vorstellung durch Wohlhabende ausschließe. Nach der Aufführung von „Hänsel und Gretel“ und „Die Puppenfee“, die am 30. Januar zu Volksspreisen stattfand, gingen uns wieder einige Beschwerden dieser Art zu. In einer dieser Slogen hieß es etwa: „Um ja Karten für meine Kinder zu erhalten, die sich so sehr auf die Vorstellung freuten, war ich bereits um 8 Uhr morgens

fen, ehe sie etwas gelernt haben, und sich einbilden, daß Verren schädige das Gemälde. Bißlich eingehend, unter Verführung einer Anzahl Bildvorderer, beschäftigte sich der Redner mit den Illustrationen, die der junge, damals noch unbekannte Menzel zu der Kriegszeit Geschichte Friedrich des Großen lieferte ein Buch, das dadurch epochenmachend wurde, daß es den Holzschnitt in Deutschland wieder belebte. Troy der unglaublich gründlichen, geradezu archäologischen Behandlung des Stoffes ihuf Menzel in dieser Illustration sowohl wie in den Bildern zu dem weniger bekannten sogenannten „Armeebuch“ seine Mannequins, sondern lebende Figuren. Menzel malte schon naturalistische Bilder, bevor der Naturalismus kam, er war Impressionist vor dem Impressionismus; wie der Igel in dem bekannten Märchen war er immer der erste. An ein paar Bildvorderen wurden in verschiedene Richtungen fallende Werke Menzels gezeigt. Bei dem Gemälde „Moderne Balladen“ glauben wir, war es, wo der Redner sich mit besonderer Schärfe gegen diejenigen wandte, die mit Vorliebe den nächsten Menschen darstellen. Menzel, meinte er, gehörte zu denen, die einsehen, daß der Mensch bei uns in der Natur nur in der Kleidung vorkommt. Zu einem anderen Bild machte er die Randsbemerkung: Menzel war so unakademisch wie möglich und niemand malte eine so fröhliche Höchstleidgalerie wie er. Immer aber wies der Redner auf den ungemeinen Fleiß und Verneifheit der „kleinen Exzellenz“ hin, die einmal, als für die stärkere Betonung des Zeichenunterrichts Propaganda gemacht wurde, den doppelseitigen Auspruch tat: „Alles zeichnen ist gut, alles zeichnen ist besser!“ Der gut besuchte Vortrag — er stand wie immer in der Aula der höheren Töchterschule statt — wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

am Sonntag, den 23. Januar, an der Theaterloge. Punkt 9 Uhr öffneten sich die Türen. Das Gedränge hätten Sie sehen müssen! Es waren etwa zehn Personen abgesetzt, da hieß es: „Amphitheater ausverkauft, es gibt nur noch Plätze von 75 Pf. an.“ Da Vorbestellungen nicht angenommen wurden und die Vorstellung außer Abonnement stattfand, ist die Frage nach dem Verbleib der billigen Plätze, und für wen die Volkspreise eigentlich sind, berechtigt. Man sollte sich von jedem, der Karten für eine Vollvorstellung benötigt, eine Ausweisstafel wie bei dem städtischen Kolonialwarenverkauf für Kinderbenützte zeigen lassen.“ Wir haben diese Bedenke, die uns nicht ganz unbedeckt erscheinen, der Intendantur der Königl. Schauspiele vorgelegt; ihre Antwort wird alle interessieren, die sich durch die Art des Kartenverkaufs benachteiligt fühlen. Sie lautet: „An der Vorstellung „Hänsel und Gretel“ und „Die Puppen“ am Sonntag, den 30. v. M., war ein Teil der billigeren Eintrittskarten dem Volksverein in Langenschwalbach, dem Ortsausschuß für Jugendpflege in Biebrich und den Mannschaften der hiesigen Feuerwehr zur Verfügung gestellt worden. Der noch verbleibende Rest der billigeren Plätze ist am Sonntag, den 23. v. M., morgens 9 Uhr ab zum Verkauf gelangt. Bei dem großen Andrang ließ es sich nicht feststellen, welcher Art die Käufer waren, ob reich oder arm, und ob Bedienstete des Königl. Theaters, Garderobefrauen usw. darunter waren. Nach etwa einer Stunde waren alle billigen Plätze vergriffen, so daß ein Teil der Käufer unverrichteter Sache die Kasse verlassen mußte. Es wird bemerkt, daß der Verkauf der Eintrittskarten zu den Vollvorstellungen der Reihe nach erfolgt und eine Vorzugsstellung einzelner Käufer nicht stattfindet.“

— Für Jäger. Nach einer Verordnung des Gouverneurs der Festung Mainz müssen sich bei Ausübung der Jagd Schüsse und Treiber in einem Abstand von mindestens 100 Metern von allen Neck- und Mainbrücken entfernt halten.

— Aus der Handwerkskammer. Durch eine Entscheidung des Reichsgerichts ist festgestellt worden, daß das Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen gegenüber der Gesellschaft mit beschränkter Haftung bezw. deren Geschäftsführung nicht angewandt werden kann. Der Kammervorstand will Maßnahmen zur Ausfüllung dieser Lücke im Gesetz treffen. Bezuglich der Sicherung des Nachwuchses für das Handwerk sollen grundsätzlich die Vorschriften über die Höchstzahl der Lehrlinge zwar aufrecht erhalten, jedoch von Fall zu Fall entschieden und auf die Ausführung geeigneter Lehrlinge nach Möglichkeit hingewiekt werden. Dem Mitteldeutschen Arbeiterschutzbund zu Frankfurt wurde die bisherige Beihilfe von 600 M. unter der Voraussetzung fortgewilligt, daß die Hälfte davon aus der Staatskasse rüderichtet wird.

— Bienenzucht. Gestern fand hier eine Hauptversammlung der Sektion Wiesbaden und Umgegend des Bienenzuchtvereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden statt, die recht gut besucht war. Der Vorsitzende Lehren Vorbach (Biebrich a. M.) gab einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1915. Es fand zunächst ein mehrwöchiger Kursus auf dem Chausseebau bei Wiesbaden statt, wo eine Königszuchttation bestand. Die Könige waren im Kriegsjahr 1915 eine äußerst reiche. Der Honigpreis blieb der alle. Viele Vereine traten mit dem Vorschlag hervor, den Honigpreis dem Butterpreis gleichzustellen. Darauf ist der Vorstand des Vereins nicht eingegangen, mit der Begründung, die Butterpreise seien heute Butterpreise. Auch seien die Imker nicht

gesonnen, den Ausbuntingsplan der Engländer zu unterstützen, noch die Wehrkraft des deutschen Heeres durch Versteuerung der notwendigen Lebensmittel herabzuziehen. Was vorher nicht zu erreichen war, hat aber das Kriegsjahr 1915 zuwege gebracht, nämlich den Bienenzuchtsalz der österreichischen Imkervereine und Sektionen zu einem großen deutschen Imkerverein, der Selbstbehör, Selbsthilfe und staatliche Hilfe sich zum Ziel gesetzt hat. Der bekannte Imker Otto Alberti (Blankenburg) hielt ferner einen eingehenden Vortrag über eine von ihm verbesserte Bienenwohnung, den Original-Alberti-Breitwoben-Blätterstiel mit dem neuen Schiedbrett.

— Einbrecher, die es auf Kellerwohne abgesehen haben, sind hier in der letzten Zeit wieder an der Arbeit. Am vergangenen Samstagabend wurden am Biebricher aus einem Keller Flaschenweine und Gläser und Büchsen mit eingemachten Früchten gestohlen. Die Diebe wurden beim Fortschaffen der Sachen beobachtet. Geeignete Mitteilungen, die auf die Spur der Täter führen können, werden von der Polizei entgegengenommen.

— Ausgestellt ist in dem Schaufenster der Papierhandlung g. Blach, Webergasse 15, die von der Firma für die Braut des Prinzen Joachim von Preußen, Prinzessin Maria Augusta von Anhalt, hergestellte Papierausstattung mit Monogramm und Krone.

— Städtischer Seefischverkauf. Fischpreise am Dienstag, den 15. Februar: Schellfisch, Holländer, mittelgroß, das Pfund 60 Pf., Portionsfische 55 Pf., Dorfb., ein- bis zweijährig 60 Pf., Rabian, Holländer, mit Kopf 65 Pf., im ganzen Fisch ohne Kopf 75 Pf., im Auschnitt 90 Pf., Rabian, Norweger, im ganzen Fisch ohne Kopf 65 Pf., im Auschnitt 80 Pf., Seelachs im ganzen Fisch 60 Pf., im Auschnitt 70 Pf., Schollen, kleine 70 Pf., Seewelsch 45 Pf., gewöhnlicher Störfisch 45 Pf. Die Fische kommen direkt von der See in Eisladung. Der Verkauf findet stadtseitig nur Wagemannstraße 17 und an Jedermann statt.

— Kleine Notizen. Von Jahr zu Jahr gewinnt das Wernerger Wasser des R. Mineralbades Bad Brückenau bei Erfrankungen der Aiere und der Hornorgane bei Arzten und Patienten durch seinen Heilserfolg erhöhte Bedeutung. Für Personen, denen es wegen eingetretener oder drohender Verfallung der Gefäße verboten ist, salzhaltiges Wasser zu trinken, ist das Wernerger Wasser ein vorzügliches Heilmittel. Haustierinstitut mit Wernerger Wasser sind gerade jetzt beim Erreichen des Frühlinges von größtem Erfolg begleitet. Vorschriften für die Haustierinstitut werden auf Wunsch kostenlos von der Bodenverwaltung Brückenau verfaßt.

#### Musik- und Vortragsabende.

— Im Hotel „Rheinbauer Hof“ nahm das zum Vorsitz des Roten Kreuzes für die Wiesbadener Krieger veranstaltete Telekonzert einen geraden glänzenden Verlauf. Nicht nur der schöne große Saal war vollbesetzt, auch in den gemütlichen Nebenzimmern standen sich elegante, erwartungsvolle Menschen. Die Tischen waren sehr sorgfältig gedeckt, reicher Blumenschmuck, Papierserwittchen mit dem Aufruhr deutscher Fahnen, bewiesen, daß hier Frauenhände sinnreich und geschickt gewirkt hatten. Jede Nummer der reichen und abwechslungsreichen Vortragsfolge fand starren Beifall. Unsere besten Künstler hatten ihre Könige in den Dienst der guten Sache gestellt. Für den verhinderten Herrn Dr. Krausse-d'Avis war Herr Ester in letzter Stunde eingespungen und sprach einen selbstgedichteten Prolog, der in humorvoller Weise auf die Leistungen der Künstler hinwies. Die Damen Dr. a. s. und Dr. a. s. Böpke rissen mit ihren Liedergaben zu stürmischem Beifall hin, ebenso erfreute Gräfin R. a. m. e. wieder durch ihre Lieder zur Lante, die sie gut pointiert vortrug. Weiterhin wurden die Herren Scherer und de Garmo für ihre prachtvollen Leistungen stark gefeiert. Instrumental glänzte Herr Victor, der sein Temperament auf seiner Banjoergele ungehindert spielen ließ, und Herr Kapellmeister Schröder, der sich wieder als feinsinniger Begleiter erwies, sich solistisch hervortat und auch noch die Frauen-Terzette sicher durch alle Klitschen und Röhrnisse leitete. Nicht minder gefießen die patriotischen Gedichte, vorgetragen von Herrn Ester, und die Gedichte, die Herr Jacoby vortrug, die dem Humor gewidmet waren. Es gab nur vergnügte und aufziehende Gefüchte unter den Gästen, die Künstler durften ebenfalls mit ihren Erfolgen zufrieden sein, ganz zu schweigen von den Damen, die den Nachmittag mit so viel Umsicht und Rücksichtnahme leiteten. Man spricht von einem halbstündigen starken Beifall. Da mag ein hübsches Säuschen für unsre Wiesbadener Krieger im Hause abgespielt werden können. — cl.

## Handelsteil.

### Zur Regelung des Kaffeehandels.

In den letzten Tagen fanden im Reichsamt des Innern mehrfach Besprechungen der Großhandelsfirmen mit den Vertretern der Regierung zur Regelung des Handelsverkehrs mit Kaffee statt. Seitens der Großhändler wurden für eine zureichende Versorgung des Bedarfs weitgehende Vorschläge gemacht. Über den Abschluß der Verhandlungen liegt nunmehr folgendes Telegramm vor, das erkennen läßt, daß auch in der Preisfrage eine Übereinstimmung erzielt worden und sonach von der zuerst beabsichtigten Bildung einer Zentralgesellschaft abgesehen worden ist:

W. T.-B. Berlin, 13. Febr. (Nichtamtlich.) Wie wir erfahren, läßt die Entwicklung der Kaffeepreise auf den für die deutsche Einfuhr maßgebenden Märkten für guten Konsumkaffee einen Kleinverkaufspreis von 2.30 M. für das Pfund gerösteten Kaffee angemessen erscheinen. Solange dieser Preis eingehalten wird, beabsichtigt nach unseren Informationen die Regierung in den Kaffeehandel nicht einzutreten.

### Banken und Geldmarkt.

— Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, das größte deutsche Hypothekenbankinstitut, das einen Hypothekenkumlauf von über 1 Milliarde Mark hat, beantragt bei der bevorstehenden ordentlichen Generalversammlung die Ermächtigung zur Aufnahme des Kommunaldeutschlands und Ausgabe kommunaler Schuldverschreibungen im Sinne des Reichshypothekenbankgesetzes.

— Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln. Das Unternehmen weist für das Geschäftsjahr 1915 einen Überschuss inkl. Vortrag in Höhe von 932 589 M. (I. V. 953 972 M.) aus, nachdem vorher 125 000 M. (I. V. 110 000 M.) auf Wertpapiere, Zinsen und Debitoren im Pfandbriefgeschäft abgeschrieben worden sind. Die Dividende wird mit wieder 6 Proz. = 600 000 M. in Vorschlag gebracht. Die im vorigen Jahre geschaffene außerordentliche Hypothekenrücklage wird durch Zuweisung aus dem diesjährigen Reingewinn von 120 000 M. auf 210 000 M. erhöht.

— Deutsche Hypothekenbank in Meiningen. Der Aufsichtsrat dieses Instituts, das zu den wenigen Hypothekenbanken gehört, das seine Friedensdividende unverkürzt für 1914 und 1915 aufrecht erhalten hat, hat in seiner Sitzung auf Antrag der Direktion beschlossen, der auf den 20. März d. J. einzuholen ist, Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von abermals 7 Proz. vorzuschlagen. Von dem wegen des Krieges zur Verfügung von Vorsitz und Aufsichtsrat gebliebenen Überschuss aus 1914 mußten als Kursminderung der Wertpapiere 57 941 M. entnommen werden; ferner wurden daraus 336 714 M. der Prämiensumme zugeführt, während der alsdann noch für

die Prämienreserve erforderliche Rest von 300 000 M. aus dem jetzigen Geschäftsresultat entnommen ist. Unter Einrechnung des mit 270 416 M. verbliebenen Vortrags beträgt der Gewinn 3 111 996 M. (I. V. 3 405 322 M.). Nach Verteilung von 7 Proz. Dividende verbleibt ein Überschuss von 670 746 M. Vorstand und Aufsichtsrat sollen ermächtigt werden, hieraus bis 500 000 M. den Reserven zuzuführen, soweit diese 670 746 M. (mehr als 2 Proz. des Aktienkapitals) nicht wegen des Krieges für andere Zwecke benötigt werden.

### Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 14. Febr. (Drahtbericht). Telegraphische Auszahlungen für:

New-York	5.31 1/2 O. Mk.	5.33 1/2 B.	für 1 Dollar
Holland	227.75 G.	228.25 B.	100 Gulden
Dänemark	152.25 G.	152.75 B.	100 Kronen
Schweden	152.25 G.	152.75 B.	100 Kronen
Norwegen	151.75 G.	152.25 B.	100 Kronen
Schweiz	101.87 G.	102.13 B.	100 Francs
Oesterreich-Ungarn	69.95 G.	70.05 B.	100 Kronen
Rumänien	84.87 G.	85.37 B.	100 Lei
Belgien	77. G.	78. B.	100 Lewa

### Industrie und Handel.

— Eine Zentralstelle für Zement-Ausfuhrbewilligungen. Die Handelskammer Wiesbaden macht die beteiligten Bezirksseminaristen Firmen darauf aufmerksam, daß eine Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Zement in Charlottenburg, Knesebeckstraße 74, errichtet und als Vertrauensmann der Regierungsbauamtsmeister Dr. Rievert in Charlottenburg bestellt worden ist. Anträge auf Ausfuhrbewilligungen für Zement der Nummer 230 des Zolltarifs sind daher künftig unmittelbar an die vorgenannte Stelle zu richten.

— Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Nach einer Meldung der „B. B.-Ztg.“ ist die Dividende der Gesellschaft für 1915 mit 8 Proz. (6 Proz.) zu erwarten.

— Bierlieferung für das Heer. Der Deutsche Brauerbund gibt bekannt, daß sämtliche gewerbliche Bierbrauereien verpflichtet sind, bis auf weiteres mindestens 10 Proz. ihrer Erzeugung für Heereslieferungen zur Verfügung zu halten.

— Ein Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen. Zur Erledigung der anlässlich der Ausfuhr-, Durchfuhr- und Einfuhrverbote dem Reichskanzler obliegenden Geschäfte ist eine besondere Dienststelle eingerichtet worden. Mit ihrer Leitung wird der Präsident des Kaiserlichen Statistischen Amtes Delbrück betraut. Er führt im amtlichen Verkehr die Bezeichnung „Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung“. Seine Geschäftsräume befinden sich in Berlin W., Lützowufer 8.

— Die „Helvetia“, Konservenfabrik Groß-Gerau, A.-G., beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals von 1% auf 3 Mill. M.

— Mathildenhütte, A.-G. zu Bad Harzburg. Der Aufsichtsrat schlägt 12 Proz. Dividende (wie I. V.) vor.

### Wiesbadener Tagblatt.

Wienstag, 14. Februar 1916.

Nr. 74.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dossenheim, 12. Febr. Wie sehr es in unserem großen Orte mit vorwiegend Arbeiterbevölkerung an dem nötigen Vorrat von Kartoffeln fehlt, zeigt der von der Gemeinde eingerichtete Bezug und Verkauf guter Speisekartoffeln, von denen schon mehrere Waggons abgegeben wurden. Um die fortwährende Nachfrage nach diesem unentbehrlichen Nahrungsmittel befriedigen zu können, wird die Gemeinde auch noch weiter Kartoffeln beziehen. Abgegeben werden nur Mengen bis höchstens zwei Zentner, und zwar immer zunächst an diejenigen, denen bis jetzt noch keine Kartoffeln geliefert wurden, wobei es sehr zu wünschen wäre, daß diejenigen, die schon ganz oder wenigstens teilweise sich schon früher für Kartoffelboxen gesorgt hatten, sich zurückhalten, bis die anderen, die noch keine Kartoffeln haben, für die nächste Zeit befriedigt sind, zumal bei dem fortwährenden Bezug durch die Gemeinde eine genügende Versorgung aller Einwohner mit Sicherheit zu erwarten ist. Zur Regelung des Verkaufs hatte man zunächst nur Nummern ausgeteilt. Doch zeigte sich trotzdem ein Verlust auf diese Art fast unmöglich. Die Leute mußten mehrere Stunden lang warten, bis die Reihe an sie kam, und dann doch oft ohne Kartoffeln wieder nach Hause gehen. Um dies und auch sonstige unliebsame Vorkehrungen zu vermeiden, hat man jetzt an die Kartoffelbesitzer vor dem Verkauf eine Ausweisscheine ausgeteilt, auf denen neben der Nummer auch die Abholungszeit angegeben ist, wodurch der Verkauf viel flotter von statte geht.

### Der Tagesbericht vom 14. Februar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 14. Februar. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Artilleriekämpfe dauerten auf einem großen Teile der Front an. Der Feind rückte nachts wieder sein Feuer auf Lens und Vievin.

Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorpringenden erweiterten Sappenkopf. Wir gaben den umfassenden Angriffen ausgefeilten Gräben auf.

In der Champagne wurden zwei feindliche Gegenangriffe südlich von St. Marie-a-Py glatt abgewiesen. Nordwestlich von Laon entzünden wir den Franzosen im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung. Der Feind ließ 7 Offiziere, über 300 Mann gefangen in unserer Hand und brachte 3 Maschinengewehre und 5 Minenwerfer ein. Die Handgranatenkämpfe östlich von Rezonvillle sind zum Stillstand gekommen.

Südlich von Lusse (östlich von St. Die) zerstörten wir durch eine Sprengung einen Teil der feindlichen Stellung.

Bei Obersey (nahe der französischen Grenze, nordwestlich von Pfirt) nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 Metern und wiesen nächtliche Gegenangriffe ab. Einige Dutzend Gefangene, zwei Maschinengewehre und 3 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen.

Die deutschen Flugzeugeschwader griffen Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teile der Front an.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Abgegeben von einigen für uns erfolgreichen Patrouillen gescheitert ist nicht von Bedeutung ereignet.

#### Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wettervoraussage für Dienstag, 15. Februar 1916 von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Trüb und regnerisch, etwas milder.

Amtliche Notierungen vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 14. Februar.

(Eigene Berichte des Wiesbadener Tagblatts)

	Wiesbadener Preise.	Frankfurter Preise.	
	Lebendgewicht	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
	gewichtet	gewichtet	gewichtet


<tbl\_r cells="4" ix="2" maxcspan="1" maxrspan="1" usedcols="



# Neu! Zum ersten Male in Wiesbaden ist das Neu!

## = Damen-Orchester Slickert =

täglich von abends 6 Uhr ab zu hören im  
Hotel „Erbprinz“, Mauritiusplatz. Besitzer: Fritz Bender.

## Höchstpreise für Milch.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 12. Oktober 1915 wird auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 bis auf weiteres der Kleinhändels-Höchstpreis für  
a) Haushaltungs-Vollmilch auf 30 Pf. das Liter,  
b) Magermilch auf 22 Pf. das Liter

festgesetzt, und zwar sowohl für Lieferung frei Haus wie bei Abholung im Laden.

Kurzmilch ist ausgenommen.

Die Höchstpreisfestsetzung tritt sofort in Kraft. Wer ihr zuwiderhandelt, wird mit Geld bis zu 3000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Wiesbaden, den 15. Februar 1916.

Der Magistrat.

Habe meine Praxis für

## Zahnleidende

vorläufig wieder aufgenommen. Sprechst. 9-1 u. 3-7 Uhr.

E. F. Meyer,  
Taunusstrasse 28, I.



## Hansa-Bund

Ortsgruppe Wiesbaden

Am Samstag, den 19. Februar 1916, abends 8½ Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8 F 551

Vortrag des Herrn Dr. Paul Rohrbach-Berlin

## Was ist uns der Orient?

Einlaßkarten zu Mk. 1.—, vorbehalt. Platz Mk. 2.—, erhaltlich bei den Firmen Ernst Kuhlmann, Zigarrenhandl., Wilhelmstr. 34, Gustav Meyer, Zigarrenhandl., Langg. 26 und C. Portzehl, Germania-Drog., Rh. Instr. 67, sowie im Büro des Hansa-Bundes, Friedrichstr. 31.

Für Mitglieder Eintritt frei (vorbehalt. Platz Mk. 1.—).

Karten nur in der Geschäftsstelle, Friedrichstr. 31 erhältlich.

## Schreibmaschinen.

Spezial-Fach-Werkstatt reinigt und repariert alle Systeme.

Wagner, Rheinstraße 48. Tel. 5957.

## Lindenhaus.

Knopfblöcher an feiner Herrenwäsche, ebenso an Damenwäsche. Strümpfe u. alle Wollstücher werden schnell und preiswert angefertigt. Röh. bei Fr. von Barner, Emser Straße 12.

## Reiset Alle!

Herrenschneideri wend. Nöste 8, Nei., Nein., Ans.-Aufzug 150, Samtfr., Nastfr., Kleber, Frankenstr. 7, I. Repar. an Grammoph., Feuerläben, Wäschefab., fein. u. bill. ausgef. Kleid., Rech., Bleichstr. 15. T. 4806.

Alle Tapizerier., u. Polster-Arbeiten werden billig ausgeführt. Hochstättenstraße 1, Wirtschaft.

Elekt. Vibrations-Massage Frau Benneburg, ärztlich geprüft, Karlstraße 24, 2.

Goldene Herren-Uhr 60 Pf. Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

## Wegen Einberufung

ist eine mechan. Reinigungs-Anstalt zu verl. Anzahl. 2000-3000 Mark. Off. u. D. 605 an den Tagbl.-Verl.

Kleine Fremdenpension sofort zu verkaufen. Auflage. Off. unter 604 an den Tagbl.-Verlag. G. erh. D. u. Herren-Abh. m. Freit., Nähmaschinen, neu, billig zu kaufen. Mark. Bleichstr. 15. Tel. 4806.

zu kaufen gefüllt ausgehendes

## Bigarren- oder

Konstitüten-Geschäft, wenn möglich mit Wohnung. Off. unter 605 an den Tagbl.-Verlag. Klavier (Billig) spottbillig Mauritiusstraße 12, Bett.

Brillanten, Gold, Silber,

Blatt., Blaudose, Abgebisse, laut zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

Kaufen gegen sofortige Kasse

vorläufige Wohnung, u. Zimmer-Gemach., Nachlässe, einzelne Möbeln, Antiquitäten, Pianos, Kissen-Schränke, Kunk- u. Aufstellstühle u. Gelegenheitsstühle. Chr. Reiniger, Schwell. Str. 47. Telefon 6372.

## Hakenfelle mit

Drogerie Bede, Taunusstraße 5.

## Metallbetten

Holzrahmenmatratz., Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei. F 86

Eisenmöbelfabrik, Schli. Th.

## Herdchiffe,

weiß und grau emailliert, werden in allen Größen in nächster Zeit geliefert.

Öfengeschäft Ehnes, Bismarckstr. 9.

## Höflichkeit, Landauer

täglich frisch.

Buchs, Moritzstraße 46.

## Militärhosenträger

fürs Feld, kräftiger Gummi, sowie prima selbsterterte Leber-Handschuhe äußerst billig bei

Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

## Fliegen

Lappen in all. denkb. Mustern von 10 Pf. an. Nette für Herren- u. Knaben-Anzüge, Nette für einzelne Hosen werden billig verkauft.

Fontbrunnenstraße 9 im Laden.

## Stenographie, Masch.-Schr.

Schönschreiben etc.

Beginn neuer Vorm.- und Abendkurse: vom 15. Febr. 10 Uhr vorm. und

16. „ 8½ „ abends an.

## Institut Bein,

Rheinstr. 115, nahe der Ringk.



Verwendet  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.



Hühneraugen, verwachsene Nügel etc. entfernt  
in wenigen Min. schmerz- u. gefahr. J. Kühl  
staatl. gepr. Heilgeh. Wehbergasse 44. Tel. 2799  
(eigene mehr als 25 Jahre bestens bew. Methode).  
feinste Referenzen. Sprechst. von 3-4, sonst nach Vereinbarung.

Massanfertigung eleganter Jadenkleider  
unter Garantie für erstklassige Ausführung. — Modelle zur Ansicht.  
Peter Alt, Damenschneider, Am Römerstr. 7.

## Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

Inkl. Ausladen und Abladen, besorgt  
prompt und billig durch geschultes  
Personal und eigene Gespanne und  
Wagen jeder Art 142

Hofspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolausstraße 5. Tel. 12, 124.

**Schuh-Reparaturen** Mainergasse 12,  
Verren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.  
Für aufgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.  
Kein Ersatz-Leder. Sprechst. Rennleider.

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt  
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

## Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rhein

find die 24 folgenden:

für Adelshöfe und Villen-Kolonie:  
Ritter, Bahnhoftstraße 21.

Krausegasse:  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehnert, Adolfstr. 8.

Adolfstrasse:  
Wehnert, Adolfstr. 8; Krieger, Adolfstr. 17.

Mainergasse:  
Gebr. Kromann, Mainstr. 7; Zimmer, Rathausstraße 82; Heinrich, Mainstr. 41. Kaufhaus Kalle, Mainzer Straße 25.

Armenruhstraße:  
Kruse, Rathausstraße 40.

Neugasse:  
Dorth, Rathausstraße 10; Rathausstraße:

Bahnhoftstraße:  
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

Zimmer, Rathausstraße 82; Dorth, Rathausstraße 10.

Burggasse:  
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.

Kaufhaus Kalle, Mainzer Straße 25.

Feldstraße:  
Schwind, Webergasse 21;

Lenz, Rathausstraße 29.

Frankfurterstraße:  
Krieger, Frankfurterstr. 17.

Rheinkrode:

Gartenstraße:  
Kersten, Gartenstr. 6; Henckert, Ecke Kaiserstraße.

Gardgasse:  
Bindorf, Kirchstraße 11.

Grecelius, Kaiserstraße 80.

Schishstraße:  
Krämer, Schloßstr. 27.

Gaugasse:  
Schwind, Webergasse 21; Emmerich, Ecke Bahnhoftstr.

Schulstraße:  
Juli, Kaiserstr. 1.

Heppenheimerstraße:  
Krieger, Frankfurterstr. 17.

Thelemanstraße:  
Dorth (Beamten-Konsum), Rathausstraße 78.

Jahndstraße:  
Auli, Kaiserstr. 1.

Webergasse:  
Schwind, Webergasse 21;

Kaiserstraße:  
Heuchert, Kaiserstraße, Ecke Gartenstraße;

Wiesbadener Allee und Villen-Kolonie:

Crecelius, Kaiserstraße 80.

Ritter, Bahnhoftstraße 21.

Kirchstraße:  
Brauninger, Wiesbadener-

straße 111; Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;

Siegwart, Wiesbad. Str. 54.

Gebr. Kromann, Mainstr. 7;

Bindorf, Kirchstraße 11.

G. Siebert, Drogenhandlung

Marktstraße 9.

Drogerie Mochs, Taunusstr. 25.

Drog. Brodinck, Bahnhoftstr. 12.

Schiffenhof-Apoth., Langg. 11.

W. Maschuhheimer, „Adler-Drogerie“, Bismarckring 1.

Prof. Dr. Touton  
hält wieder an Werktagen um  
11 Uhr Konsultationsstunde. 178

Ich habe für einige Zeit  
meine Praxis  
wieder aufgenommen.  
Sprechstunde täglich 2-3 Uhr.  
Tierarzt Dr. Meyer,  
Dorheimer Straße 61.  
Fernsprecher 3567.

**Kaffee**  
gemahlen — mit Zusatz  
**Pfd. Mk. 1.20**  
(billig und gut).  
A. H. Linnenkohl,  
Ellenbogengasse 15. 113

**Schmierseife**  
solange Vorrat reicht!  
10-Bd. Gimer 6.50 Pf. F 200  
50-Bd. in Gimer 27.50 Pf.  
Verpack. frei, per Radn. überallhin.  
Heinrich E. Klein, Godesberg a. Rh.  
10 Jahre jünger, jung und  
anmutig erscheint jeder nach An-  
wendung der **Haarsfarbe**  
nach J. Kühl, welche greise  
oder rote Haare sofort unver-  
gänglich rot, blond, braun oder  
schwarz färbt. Garantiert un-  
schädlich. à Karton Mk. 2.50.

**Bernhardt's Locken-**  
wasser gibt jedem Haar un-  
verwüstliche Locken- und Wellen-  
kräuse. à Glas Mk. 0.80 u. 1.  
Jeder Wissende  
wird Ihnen bezeugen, daß  
Bern-  
hardt's  
Kremessel- und  
Birken-Kopswasser  
von  
überraschender Wirkung ist. Das-  
selbe kräftigt die Kopfschädel-  
venen, derartig, daß sich seine Schuppen  
und sein Schirm wieder bilden  
und fördert das Wachstum der  
Haare ungemein.

**Schwache Augen** werden  
nach dem Gebrauch des  
**Tyroler Enzian-Brannt-**  
weins sehr gestärkt. Derselbe  
ist zugleich haartstärkend  
und antiseptisches Mundwasser.  
Anwendung gratis.  
Glas Mk. 1.50 und 2.50.  
Rp. Destill. v. Enzianwurzeln  
und -blüten.

**Damen-Bart.** Dinnen 6 Mi-  
nuten entfernt Bernhardt's  
**Enthaarungspomade**  
ieden lästigen Haarwuchs des  
Gesichts und der Arme gefahr-  
und schmerzlos. à Glas Mk. 1.50.

**Nosig weiße**, sammetweiche  
Haut erzeugt du durch Bernhardt's  
**Kosen- u.**

**Alle Frauen!**  
wenden sich stets an  
**Apotheker Hassencamp**  
Medizinal-Drogerie  
„Sanitas“,  
Mainzstrasse 5,  
neben Walzalle. 1898  
— Telefon 2115.

## Methusalem Kräuter-Tee,

ein vorzügliches Vorbeugemittel  
gegen Arterienverkalkung und die  
eintretenden Alterbeschwerden,  
erhältlich per Post 1.25.  
Germania-Drogerie Vorherr, Rhein-  
strasse 67.

Drogerie Siebert, Marktstrasse 9.

Drogerie Woebus, Lounusstrasse 25.

Weisse oder rote Haare

werden in jedem Farbenton gefärbt.  
Braun od. bäl. blonde Haar schön  
hell gefärbt u. auf Wunsch goldblond  
gefärbt. Bedien. mit Kopftuchchen  
wird billigst bereedet. Haarfarben  
wie Haarfarbe von best. Haar bill.  
auszuführen. W. Sulzbach, Berl. 1000,  
Damen- u. Herren-Fris., Bärenstr. 4.

## Trauer-Hüte



Trauer-Kleider | Trauer-Blusen  
Trauer-Mäntel | Trauer-Stoffe  
Trauer-Röcke | Schleier-Göpe

Andeutungen werden noch  
am gleichen Tage erledigt.  
Auswahlhandlungen bereitwilligst

**Frank & Marx**  
Kunstgasse 31 Wiesbaden Eckhomedahl

Gege. 1865. Telefon 265.  
Beerdigungs-Auskosten  
„Friede“ u. „Pietät“

Herrn  
**Adolf Limbarth**  
8 Ellenbogenstrasse 8.  
Gothic-Lover in allen Arten

Holz-  
und Metallsärgen  
zu zweien Preisen.  
Eigene Leichenwagen und  
Kranzwagen.  
Lieferant des  
Friedhof für Feuerbestattung  
Lieferant des  
Beamten- Vereins.

Abholungen vom  
Schlachtfeld.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die  
traurige Mitteilung dass am  
10. d. M. mein lieber Mann,  
meiner Kinder treuogender  
Vater, mein Sohn, uner  
Schwager und Onkel,

**Andreas Spielbühler**  
an den Folgen seiner Ver-  
wundung im 37. Lebens-  
jahr entschlafen ist.  
Die trauernden  
Hinterbliebenen,  
Wiesbaden, Holzhausen,  
Droheimer Str. 41.  
Die Beerdigung findet  
Dienstag nachmittag 3 Uhr  
von der Leichenhalle des  
Südfriedhofes aus statt.

# Neustadt'

Wiesbaden Langgasse 33  
Bärenstrasse.

Wir bringen  
die schönsten Modelle  
in allerfeinsten Luxusschuhen  
und praktischen Gebrauchstiefeln.  
Reichhaltige Auswahl  
in Mädchen u. Knabenstiefeln.



**Fortschrift**  
Schuhe

— ALLENVERKAUF —  
für Wiesbaden und Umgegend.

## Kreuzhüsten Menental

138 hilft schnell  
bei Husten, Heiserkeit, Asthma.  
Nachahmungen wie e. zuordn.  
Niederlage: Schuhenghof.  
Apotheke, Langgasse 11.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

## Militär- u. Taschenlampen

„Neuheiten“. **Flack**, Luisenstr. 46, n. Resid.-Theater. 172

Wer

in Schuhwaren Bedarf hat, muß  
unsere Fenster beachten; wir bieten  
tatsächlich ganz hervor-  
ragendes. Zurückgesetzte Gummischuhe  
für Kinder von 60 Pf. an, für Herren für die  
Hälfte des heutigen Wertes.



## Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstraße.

Heute morgen entschließt sanft nach längstem, schwerem Leiden  
im 53. Lebensjahr mein lieber Sohn, unerster Sohn, Vater,  
Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

## Herr Heinrich Machwirth, Tapezierermeister.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Machwirth.  
H. Klein, Küchenmeister.  
Johanna Klein, geb. Machwirth.  
Emma Machwirth.  
Eduard Machwirth, 2. St. im Seilde.  
Willy Machwirth, 2. St. im Seilde.  
Heinrich Bach, Brüderjoh.

Wiesbaden (Wörthstr. 13), den 13. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Februar, nach-  
mittags 3 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Bewohnten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-  
richt, dass mein lieber Sohn, Vater

## Franz Demant

nach kurzem Leiden am Sonntagabend um 9 Uhr, im 89. Jahre  
tugig und sanft verschieden ist.

Nerostraße 14. Die trauernde Tochter:  
**Marie Bernhardt Wwe.**, geb. Demant.

Beerdigung Mittwoch um 11 Uhr, vom Leichenhause des  
alten Friedhofes nach dem Nordfriedhof.

## Todesanzeige.

Heute verschied nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter  
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Elisabeth Salter Wwe.

In tiefer Trauer:  
**Familien Wilhelm und Anton Zeit.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Februar, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

## Todes-Anzeige.

Schwerzerfüllt mache ich hierdurch allen Verwandten und  
Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine unvergessliche  
Frau, unsere liebe treuogende Mutter, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante, Frau

## Christiane Seibert,

geb. Tönges,

am Sonntag, den 13. Februar, vormittags 7½ Uhr, im 74.  
Lebensjahr nach kurzem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
**Friedrich Seibert**, egl. Eisenbahnschaffner a. D.,  
und Angehörige.

Wiesbaden, Wörthstraße 19, 2. Stock.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Februar,  
nachmittags 8½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes  
aus statt.

## Todes-Anzeige.

Herrn frisch verstorb plötzlich unsere liebe, treuogende  
Mutter

## Frau Marie Fischer

geb. Fuchs.

In tielem Schmerz:  
**Eugen Fischer.**  
**Friedrich Fischer.**

Wiesbaden, den 13. Februar 1916.

Die Einführung findet Mittwoch, den 16. Februar,  
vormittags 11 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme  
und treuen Gedenkens, welche uns bei dem Hinscheiden unseres  
in Gott ruhenden lieben Gatten und Vaters

## Herrn Jakob Schwan

zu Teil wurden, sprechen wir hiermit allen Freunden und  
Bekannten unseres tiefgefühlisten Dank aus.

In tiefer Trauer:

**Maria Schwan und Tochter.**

Wiesbaden, den 14. Februar 1916.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Berufe  
unseres lieben Entschlafenen,

## Herrn Adam Schneider,

Lehrer a. D.

sowie für die Krans- und Blumenspenden und den ehrenbaren  
Nachruf des Herrn Vorsitzenden des „Allgemeinen Lehrer-  
vereins“ sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

# Gebrüder Krier, Bank-Geschäft

Wiesbaden  
Rheinstrasse 95.

Kassenstunden: 8½—1 und 2—6 Uhr.

Inhaber: Dr. Jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.

REICHSBANK-GIRO-KONTO.

Postcheckkonto Nr. 171 bei dem Postcheckamt in Frankfurt a. M. Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere: An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien Verkehr. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, auch Annahme geschlossener Depots. — Vermietung von feuer- und diebstichsicheren Panzerschrankfächern unter Mitverschluß der Mieter. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kuponreinlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Versicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust. — Verlosungskontrolle von Wertpapieren unter Garantie. — An- u. Verkauf aller ausländischen Banknoten und Geldsorten. — Einzug von Wechseln. — Leibrenten. — Mündelsichere 4%, 4½%, und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Ankauf von russischen und finnischen Kupons (auch gestempelten).

## Nachlaß-Möbiliar-Versteigerung.

Aufgabe Auftrags der Erben des † Fräulein Katharina Klassen versteigere ich am  
morgen Dienstag, den 15. Februar er,  
morgens 9 und nachmittags 2½ Uhr beginnend,  
in der Wohnung

14 Kapellenstraße 14,  
2. Etage,

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Möbiliar-Gegenstände, als:

**Rußbaum-Schlafzimmer-Einrichtung**, bestehend aus 2 vollständ. Betten, Stell. Spiegelschrank, Waschtisch, 2 Nachttischen u. Handtuchständer, 1 Sofa und 3 Sessel mit Seidenbezug, 1 Sofa und 2 Sessel mit Blüschebezug, Divan, Ottomane, Mahag.-Büffett, Russ. u. Mahag.-Vertikos, sehr schöner Mahag.-Spiegelschrank, Trumeauspiegel in Russ. u. Goldrahmen, diverse kleine Spiegel, mahag. 1- u. 2-tür. Kleiderschränke, Mahag.-Waschkommode u. Nachttische, alle Arten Tische, Kommoden, Stühle, Stageren, Paneelebrett, hell-eichen Standuhr, Pianino, Teppiche, Vorlagen, Portieren, Bilder, Geschenken, Kipp- und Ausstellsgeschenken, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände aller Art, Küchengeschirr, Frauenkleider, Schmucksachen und dergl. mehr freiwillig meistbietend gegen Verzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

**Wilhelm Helfrich,**

Telephon 2941.

Auktionator und beibigter Taxator.

## Spangenbergsches Konseratorium für Musik

Wilhelmstraße 16.

Fernruf 749.

Mittwoch, den 16. Februar, abends 7½ Uhr  
im grossen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51

## Vortrags-Abend der Oberklassen.

Stücke für Klavier, Violine, Cello und Gesang. 184

Eintritt frei. Eine beschränkte Anzahl vorbehaltener nummerierter Plätze zu 50 Pfg. ist im Büro des Instituts zu haben.

## Deutsche Kolonial-Gesellschaft,

Abteilung Wiesbaden.

Donnerstag, den 17. Februar 1916, abends 8½ Uhr pünktlich, im Festsaale der Höheren Mädchenschule am Markt, Eingang von der Mühlgasse:

**Vortrag mit Lichtbildern**  
des Herrn Dr. Freiherrn von Mackay aus München über:  
**Ostende — Bagdad.**

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

F 371  
Der Vorstand.



## Versäumen Sie nicht

das heutige hervorragende Programm, u. a. „Die Liebe zu einer Toten“ mit Herm. Vallentin und „Der mysteriöse Fremde“ mit Olaf Föns. Beginn der Abendvorstellung 8½ Uhr. Morgen Dienstag Programmwechsel.

Thalia-Theater, Kirchgasse 72.

## Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 240 Millionen Mark.

**Kriegsversicherung**

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

112

Vertreter: Hch. Pert, Wiesbaden, Luisenstr. 26, Fernspr. 1876.

# Vergnügungs-Palast

Dorotheerstr. 19  
Fernruf 810

Vom 16. bis 29. Februar 1916: Riesen-Weltstadt-Programm! 12 Nummern, u. a.: **Klermon's Menagerie**

Einzig dassehend! Juicht Attraktion und Stadtgepräg in Wien, Budapest, Berlin u. Hamburg. Wunderbare Dressuren!

Elsa Kato  
Moderne Tanzkünstlerin.

Isa Kerr  
Tanz- u. Geschicklichkeitspiele.

Ellen und Ella  
Gymn.-At. in höchst. Vollendung

Näthi und Turi Damhofer in ihrer Pustertaler Alpen-Szene.

5 Karpaten 5  
bestiegnernde Damen-Tanz-Truppe.

Lampf Max'l  
der urkomische bayerische Bauern-Komöd.

Hans Eder der berühmte Bauchredner mit seinen gehend., tanzend. u. singend. Figuren. usw.

Preise der Plätze während dieses Spielplanes:

Loge Mf. 1.20, Saalplatz Mf. —.80, Galerie Mf. —.60

Zeherkarten, günstig wochentags für Saalplatz Mf. 4.50 (10 Stück). — Wirtschaftsbetrieb. — In den Logen wird nur Wein in Gläsern verabreicht. — Nachmittagsvorstellungen: Loge 60 Pfg., Saal und Galerie 30 Pfg. Anfang wochentagspunkt 8 Uhr (vorher Musik) Einlaß 7½ Uhr. — An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen: 3½ und 8 Uhr (Einlaß 2½ und 7 Uhr). Vorzug- und Zeherkarten, die jetzt noch im Umlauf sind, haben Gültigkeit. — Tischbestellungen für die Wein-Loge werden jederzeit telefonisch entgegengenommen und reserviert an Wochentagen bis 7½ Uhr und Sonntags bis 7½ Uhr. — Dauerkarten gültig wie bisher. — Im vorderen Restaurant täglich großer Betrieb. — Guter Mittagstisch Mf. 1.20 (im Abonnement 1.10).

Die Direktion.

## Städtischer Seefisch-Verkauf

findet zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen nur:

**Wagemannstraße 17, Bleichstraße 26 u. Kirchgasse 7**

Dienstag vormittag von 8 Uhr ab an jedermann statt.

## Ceylon-Tee

Import- u. Versand-Haus

Tel. 1949 — Webergasse 3. Gth.

Vorzüglicher Ceylon-Tee  
in allen Preislagen.

Prima Blatt-Tee,  
so lange Vorrat reicht,  
wieder frisch eingetroffen.

Kurhaus-Veranstaltungen  
am Dienstag, den 15. Februar.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmeister. Jrmer.

Nachmittags 4 Uhr

1. Mit Standarten, Marsch

von F. v. Bloch

2. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von Joh. Strauss

3. I. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ von F. Halevy

4. Der Himmel im Tale, Lied

von H. Marschner

5. Mein Traum, Walzer

von E. Waldteufel

6. Ouvertüre zu „Pique Dame“ von F. v. Suppé

7. Fantasie a. d. Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner

8. Frisch gewagt, Marsch

von A. Hahn

## Bekanntmachung.

## Der große Seefisch-Verkauf

zu städtischen Preisen findet statt jeden Dienstag vorm. ab 8 Uhr

in der **Fischhalle Ellenbogengasse 12.**

Ein altes, aber zu wenig geschätztes  
billiges Volksnahrungsmittel sind  
**frische Speise-Seemuscheln**

Stets frisch zu haben.

Anhängerungen umsonst!

**Fischhaus Johann Wolter**

Gegr. 1886. Ellenbogengasse 12. Fernspr. 453.

## Fischhalle, Adolfstraße 3,

Klotz, früher Henniger. Telephon 4277.

Gr. Fischverkauf.

## Der Verkauf der städtischen Eier

beginnt am 15. Februar 1916

in den Wiesbadener Butter- und Eier-Spezialgeschäften.

### Verkaufspreise:

Gute gesunde Ware 15 Pfennig das Ei.

Nebenjorten (beschmutzte oder kleine Ware) 14½ Pfennig das Ei.

Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorzeigen der Wiesbadener Brotstube. Des beschmutzten Brotes halber dürfen jeweils an einen Käufer nicht mehr wie sechs Eier abgegeben werden. Der sijenweise Verkauf der Eier an Großbetriebe ist verboten.

F 252  
Wiesbaden, den 14. Februar 1916.

Der Magistrat.